

Bericht vom 13. Beirat

Gäste dieses Beirates waren die beiden Künstlerinnen, die den Wettbewerb gewonnen haben, Andrea Knobloch und Ute Vorkoeper. Sie berichteten über den Stand ihrer Vorbereitungen zum Beginn ihrer öffentlichen Aktion im Frühjahr 2020. Der Vorschlag der Jury, das Kunstwerk in den Neuen Wall hinein bis zum Görtz'schen Palais zu verlängern wird von den beiden Künstlerinnen sowohl unter künstlerischen als auch finanziellen Gesichtspunkten kritisch gesehen, zumal die Übernahme der zusätzlichen Kosten nicht geklärt ist. Der Prozess der Zerstörung und anschließenden Verfüllung des Gehwegpflasters soll sowohl per Video als auch als Buch dokumentiert werden. In welcher Form diese beiden Medien später präsentiert werden sollen, ist noch unklar. Einige technische Fragen müssen noch mit dem Landesbetrieb Straßen, Brücken, Gewässer geklärt werden, was möglicherweise nicht ganz einfach wird. Als Füllung ist ein heller, blassroter Tartan-Belag vorgesehen. Auch der Vorschlag der Jury, die wichtigen Eingänge der Stadthöfe zu akzentuieren und inhaltlich anzubinden sowie die in die gleiche Richtung gehende Forderung der Initiative Gedenkort Stadthaus, an den wichtigen Eingängen der Stadthöfe deren geschichtliche Bedeutung durch Tafeln zu erklären, blieb offen.

Bereits Anfang August zog der Beirat in einem Brief an Kultursenator Brosda eine Bilanz seiner bisherigen Arbeit und wies auf die gravierenden Defizite der jetzigen Lösung mit Buchhandlung, Café und Geschichtsort hin. Die Antwort des Kultursenators erreichte die Beiratsmitglieder am 5. November. Dabei geht der Senator mit keinem Wort auf die Kritik des Beirates an der jetzigen Lösung und die damit verbundene Forderung ein, mit Quantum in Verhandlungen über die Bereitstellung eines weiteren Raumes in den Stadthöfen zu treten. Hierbei ist vor allem an die unmittelbar rechts vom Geschichtsort gelegene ehemalige Wagenhalle des Senats gedacht. Die Forderung nach diesem Raum, der alle Anforderungen erfüllen würde, wurde im Beirat ausdrücklich noch einmal erhoben. Der Kultursenator macht in seinem Antwortbrief ein Gesprächsangebot, das der Beirat gerne annimmt. Der Beirat wünscht, dass das Gespräch möglichst noch in diesem Jahr geführt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit können dann auch noch einmal die Kritik des Beirates an der jetzigen Lösung und die Forderung nach weiteren Räumen vorgetragen werden.

Die Eröffnung der finalen Ausstellung im Geschichtsort wird erst im nächsten Jahr stattfinden. Der genaue Termin wird von Quantum bestimmt.

Die bisherigen von Frau Eckel organisierten Veranstaltungen und Rundgänge waren gut besucht, zeigten aber wohl auch noch einmal die räumliche und zeitliche Enge. Um genau 20:00 Uhr ist dort Feierabend, dann müssen Veranstaltungen beendet werden. Der im Oktober veröffentlichte Veranstaltungsflyer wurde inzwischen völlig umgestaltet. Das rot-blaue Behördendesign ist jetzt einem grün-grauen gewichen. Die Behörde für Kultur und Medien (BKM) taucht jetzt als Herausgeberin nicht mehr auf, dafür aber der Lesesaal. Dieses Hin und Her ist offensichtlich ein Ausdruck der unklaren Kompetenzverteilung zwischen Kulturbehörde, Quantum und Buchhandlung. Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme wiederum "berät den Eigentümer der Stadthöfe in wissenschaftlicher Hinsicht" (neuer Hinweis im Flyer). Eigentümer ist der Investor Quantum.

Der Kulturausschuss der Bürgerschaft hatte im Februar 2019 beschlossen, sich im September noch einmal mit dem Thema Stadthaus zu befassen. Damals war man noch davon ausgegangen, dass dann die finale Ausstellung realisiert wäre. Da das nun nicht der Fall ist, will der Kulturausschuss zu seiner öffentlichen Sitzung am 10.12. (17:00) Herrn Gies (Ausstellungsagentur Missal, Gies und Partner) einladen, damit er über die geplante Ausstellung berichten kann.

Le, 19.11.2019